

An den Staatspräsidenten Giorgio Napolitano

An den Kulturminister Lorenzo Ornaghi

An den Minister für wirtschaftliche Entwicklung Corrado Passera

An den Staatssekretär für Information, Kommunikation und Verlagswesen Paolo Peluffo

An die europäische Kommissarin für Bildung, Kultur, Jugend und Mehrsprachigkeit Androulla Vassiliou

An den europäischen Kommissar für Industrie und Unternehmertum Antonio Tajani

Es gibt schlimmere Verbrechen, als Bücher zu verbrennen.

Eines davon ist, sie nicht zu lesen.

Josef Brodsky

*Damit die Leser weiter lesen
und die Verleger weiterhin Bücher veröffentlichen,
bedarf es eines Übersetzerfonds.*

«Einige Bücher soll man kosten, andere verschlingen und einige wenige verzehren und verdauen», schreibt Francis Bacon. Es wird jedoch immer schwieriger, die wenigen, die es zu verzehren lohnt, auf einem Buchmarkt zu finden, der – wie im Jahresbericht der Italienischen Verlegervereinigung zu lesen ist – einen schwierigen Moment durchlebt und das erste Mal seit Jahrzehnten der negativen Entwicklung anderer Konsumgüter folgt.

Vor allem wird weniger übersetzt. 1997 waren fast 25% der publizierten Bücher Übersetzungen (eines von vier Büchern), heute sind es weniger als 20%. Im gleichen Jahr waren 40,3% der veröffentlichten und vertriebenen Bücher Werke fremdsprachiger Autoren, während es heute nur noch 35,8% sind.

Dazu kommt, dass in Italien zwar weiterhin übersetzt wird, man aber häufig weniger anspruchsvollen Büchern den Vorzug gibt und hochwertige Texte, die oft - aber nicht ausschließlich - für eine begrenzte Leserschaft interessant sind, das Nachsehen haben. Eine kulturelle Verarmung ist die direkte Folge. Denn übersetzen bedeutet Kenntnisse erwerben, einen Dialog führen, Ideen und Lebensstile austauschen und verbreiten; Übersetzungen sind ein wesentliches Instrument, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten mitzuteilen - und sie zu verbreiten, also allen zugänglich zu machen – und so die kulturelle Entwicklung der Völker anzuregen.

Das Übersetzen hat jedoch seinen Preis. Die Übersetzung hat einen beträchtlichen Anteil an den Kosten eines Buches und steht inzwischen an erster Stelle der Kosteneinsparungen. In dieser Situation erfahren die italienischen Übersetzer, deren Tarife bereits zu den niedrigsten in Europa gehören, eine drastische Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen. Immer häufiger werden

Aufträge an Personen vergeben, die nicht über die nötige Kompetenz verfügen, anstatt sie professionellen Übersetzern anzuvertrauen, zu Lasten der Qualität und mit der Folge einer weiteren kulturellen Verarmung, der dringend Einhalt geboten werden muss.

Damit bedeutende Werke aus der ganzen Welt in ebenso hochwertigen Übersetzungen erscheinen und gleichzeitig die Übersetzungskosten für die Verleger, die sie herausgeben, gesenkt werden können, regen wir an, dem Beispiel anderer Länder zu folgen und einen nationalen Fonds einzurichten, der Übersetzungen ins Italienische und die Übersetzer fördert und es erlaubt, Bücher von kulturellem Gewicht zu verbreiten.

Wir schlagen vor, dass diese Unterstützung verschiedene Bereiche betrifft, in erster Linie allerdings einer Erhöhung der von den Verlagen bestimmten Tarife zugute kommt, um die Veröffentlichung von anspruchsvolleren Texten in entsprechenden Übersetzungen zu fördern. Auf diese Weise erhält der Übersetzer eine Vergütung, die der Komplexität von Werken entspricht, die besondere Kenntnisse und längere Zeiten erfordern, und die Verleger werden ermutigt, entgegen der eisernen Gesetze des „Markts“ Bücher von Qualität zu veröffentlichen,.

Zudem sollte die Ausbildung gefördert werden. Dabei kann es sich um die Schulung des Nachwuchses in einer Art „Werkstatt“ handeln, die von einem erfahrenen Übersetzer geleitet wird, oder um die Fortbildung von professionellen Übersetzern, zum Beispiel mit Stipendien für Arbeits- und Forschungsaufenthalte im Ausland oder mit Seminaren und Workshops, auf denen der Austausch und die ständige Weiterbildung gefördert werden. Außerdem sollten weitere Übersetzerhäuser entstehen und die bestehenden ausgebaut werden, da es sich um ideale Orte des Studiums und der Begegnung für Schriftsteller, Übersetzer und Leser handelt.

Im Moment untersuchen wir verschiedene Vorschläge, die sich an der Situation in anderen europäischen Ländern orientieren, und werden sie in Kürze den entsprechenden Stellen vorlegen.